



In der Schlange entstehen rasch Zweifel an der hiesigen Willkommenskultur.

Foto: Backes

Wenn Theaterbesuch in Erstaufnahmeeinrichtung endet

TRIALOG In Clemens-Brentano-Europa-Schule Performance unter Wettbewerbsbeiträgen 2015

LOLLAR/STAUFENBERG (keb). „Illumination“ ist das gemeinsame Werk des 11. Jahrgangs der Clemens-Brentano-Europaschule in Lollar. Die Inszenierungen sind ein Beitrag zum Schulwettbewerb „Triolog der Kulturen“ der Herbert-Quandt-Stiftung. Seit 2014 arbeiten zwei Kurse des darstellenden Spiels an der Realisierung von „Illumination“. Inhaltlich geht es um die Verständigung zwischen den abrahamitischen Religionen Judentum, Christentum und Islam und um Flucht und Vertreibung.

Unter der Leitung von Katrin Hylla hat sich eine Gruppe in performativer Form mit der Situation von Flüchtlingen in Erstaufnahmeeinrichtungen auseinandergesetzt. Die Gruppe hat nicht den Anspruch, eine reale Situation darzubieten. Die Darstellung basiert auf der Fantasie und will mit absurden Elementen aufmerksam machen und provozieren. Dies ist gelungen.

Die Besucher waren nicht informiert, dass sie am Donnerstagabend bei der Vorführung selbst in die Rolle eines Flüchtlings schlüpfen und das Prozedere eines Flüchtlings bei der Aufnahme, so wie die Performancegruppe sich dies vorstellt, durchlaufen. Zunächst stellten sich die Besucher auch „ordentlich deutsch“ an und zogen Nummern. Überfüllung,

große Hitze und enger Raum stressten aber zunehmend. Die Schüler/Sicherheitskräfte und Sachbearbeiter gaben barsche, unfreundliche Anweisungen.

Nachdem sich einige Besucher schon über diese Behandlung aufregen wollten, wurde langsam deutlich, dass sie sich schon mitten in der Performance befanden. „Ordentlich in der Schlange stehen, nicht reden, Handyverbot“ – all diese Kommandos wurden mehr als autoritär abgegeben. Von überall dröhnten Stimmen aus Lautsprechern, die in verschiedenen Sprachen etwas verlauten ließen – nur nicht auf Deutsch. Alle mussten Formulare ausfüllen, Fragen wurden nicht beantwortet – schnell musste alles gehen. Attraktive, schicke junge Mitarbeiterinnen trieben harsch zur Eile an und ließen keinen Zweifel daran, wer dort das Sagen hatte.

Wer das Formular aufgrund von Sprachproblemen – denn auch dieses war nicht deutsch – nicht beantworten konnte, dem wurde Dummheit unterstellt. Die Prozedur ging aber noch weiter: beim medizinischen Dienst fühlt man sich spätestens ausgesetzt und da die Waage 30 Kilogramm zuviel anzeigte, wurde jeder des Lügens beschuldigt.

Auch nachdem die Plätze in der Turnhalle zugeteilt worden war, gab es keine Ruhe. Die Reinigungskräfte

ließen keinen Zweifel daran, was sie von Ausländern hielten – und das in einem herrlichen sächsischen Dialekt. Aufmüpfige „Flüchtlinge“, wie Schulleiterin Dr. Barbara Himmelsbach, wurden stringent mit Sicherheitskräften zur Ruhe gebracht. Gute Ideen, schauspielerisch erstklassig umgesetzt – insgesamt eine Inszenierung, die die deutsche „Willkommenskultur“ infrage stellt.

Der andere Kurs hat sich unter der Leitung von Christine Kraus von der biblischen Seite den Themen genähert. Die biblische Geschichte „Ruth in der Fremde“ inspirierte für den Umgang mit Flüchtlingen. Als Einstieg wurde die Aufnahme durch den Grundbesitzer Boas gewählt.

Die Schüler haben die Thematik in die heutige Zeit versetzt und zu einem kreativen Bühnenstück gestaltet. Die Problematik wurde exakt auf den Punkt gebracht und auch diese Gruppe überzeugte durch hervorragende Leistungen. Musikalisch untermauert wurde die Aufführung durch Stücke von Thomas Zwerina.

Zu Beginn der Aufführung bedauerten die Schüler sehr, dass die am Vortag in Lollar verunglückte Laura Adornato nicht mit „Frozen“ von Madonna auftreten konnte, gaben aber erleichtert bekannt, dass sie sich auf dem Weg der Besserung befände.

Wie ist die Lage?

INTERVIEW Kult-Schausteller Weidauer wieder in Treis

Von Dieter Lemmer

TREIS /LDA. Dieses Interview hat Tradition. Immer wenn in Treis Kirmes ist, hat der Anzeiger den Kult-Schausteller Henner Weidauer befragt. Es ist wieder so weit.

Ich traue mich kaum zu fragen, wie es geht. Warum?

Weil die Antwort immer lautet – schlecht. Ich sage ja nur, was Sache ist.

Also schlecht?

Es hat sich nichts geändert. Nur die Geschäfte sind noch schlechter geworden. (Genau in diesem Moment fährt ein Auto vorbei. Eine Familie verabschiedet sich zum Kurzurlaub über die Kirmes.) Na bitte, das ist genau so ein Fall. Die Leute haben andere Interessen.

Und die Schausteller keine Zukunft?

Es wird immer schwieriger. Gerade bei Fahrgeschäften. Traditionelle Kirmesveranstaltungen geraten ins Wanken. Man muss versuchen, mit anderen Dingen sein Geld zu verdienen.

Zum Beispiel mit was?

Mein Schwiegersohn ist mit Essensständen auf Märkten und Veranstaltungen unterwegs. Das geht sich gut an.

Und der Süßwarenstand des Schwiegervaters?

Was soll ich dazu sagen. Waffeln gibt es inzwischen in den Märkten zum halben Preis meines Einkaufspreises. Wie soll man da noch bestehen können?

Aber Weidauers bestehen, solange die noch lebende Menschheit im Landkreis Gießen denken kann.

Wir geben uns Mühe. Das ist eben unser Leben. Aber man muss ja nicht mehr alles mitmachen. Mit diesen hochmodernen, computergesteuerten Fahrgeschäften habe ich nichts am Hut. Das Kinderkarussell, das ich habe, reicht mir. Es ist schön und gemütlich, wenn die Kinder mit den Tieren und Autos ihre Runden drehen. Ich bin



Henner Weidauer ist seit Jahren auf den Rollstuhl angewiesen. So kennen ihn viele auf den heimischen Festplätzen.

Foto: Lemmer

schließlich dreifacher Großvater und habe gelernt, auf die Kinder einzugehen. Sie sind ein dankbares Publikum. Meine drei Enkel würden für mich durchs Feuer gehen.

Apropos Großvater – es wird gemunkelt, dass Henner Weidauer in diesem Jahr seinen 64. Geburtstag feiern kann. Werden wir also 2016 das Interview mit einem Rentner führen müssen?

Das wäre was. Das hätte ich gerne. Mein Vater hat immer zu mir gesagt, wenn du mal so weit bist, dann kriegen alle irgendwie eine Rente. Aber da lag er leider daneben. Jetzt bin ich nämlich fast so weit, und eine automatische Einheitsrente für alle ist nicht in Sicht.

Also dreht sich das Weidauer-Karussell weiter?

So lange es sich drehen kann.

Und wenn es im nächsten Jahr wieder heißt, wie geht es – wie lautet die Antwort?

Ich wäre wirklich froh, wenn ich dann eine andere Antwort geben könnte. Wirklich, das wäre mal was – nach all den Jahren.



Sommerfest zur Verkehrssicherheit

„Kinder sicher im Straßenverkehr“, ein durchaus ernstes Thema, eingebunden in viele fröhliche Aktionen. So erlebten Kinder und Erwachsene das „Familien-Verkehrsfest“, das der evangelisch-lutherische Kindergarten Kirchvers mit der Kreisverkehrswacht und der Feuerwehr veranstaltete. Bei angenehmen Temperaturen und überwiegend trockenem Wetter konnten die Kinder an unterschiedlichen Spielstationen und einem Roller-, Lauf- und Fahrrad-Parcours Verkehrstüchtigkeit, Aufmerksamkeit und Reaktionsvermögen

testen. Das Leuchten von Reflektoren wurde in einem Dunkelraum mit Hilfe einer Taschenlampe erkundet und die fehlende Wahrnehmung von Verkehrsteilnehmern im „Toten Winkel“ konnte vom Sitz im Feuerwehrauto aus kenntlich gemacht werden. Beim Stand der ZuB-Ersthelfer Marburg durften die Kinder auch Verbände anlegen und Pflaster kleben. Viel Wissenswertes, eine Menge Spaß und zum Abschluss Preise und Urkunden machten das Fest zu einer gelungenen Veranstaltung. (mo)/Foto: Moos

Erstmals auch Minihandballturnier

VEREINE Turnervereinigung zufrieden / Ortssporttage Ruttershausen gut von Bürgern angenommen

RUTTERSCHAUSEN (sl). Die sehr beliebten Ruttershäuser Ortssporttage fanden wieder auf dem ideal gelegenen Sportgelände an der Lahn statt. Sie begannen mit einem Beachvolleyballturnier bei dem neun Mannschaften gegeneinander antraten. In einem spannenden Finale setzten sich die Titelverteidiger „Bandaleros“ mit zwei zu eins Sätzen gegen die Burschenschaft „Echte Käs“ durch.

Beim folgenden, und zum ersten Mal veranstalteten Minihandballturnier im Sand traten die Mannschaften der Handballspielgemeinschaft (HSG) Wetztenberg gegen die HSG Ruttershausen an. Bemerkenswert war eine große Teilnahme mit 16 Mannschaften am Bouleturnier, wobei erst gegen Abend die Sieger mit dem Gewinnerteam „Die Breiten“ ermittelt werden konnten.

Der Sonntag stand dann ganz im Zeichen der Leichtathletik. Hier war es auch möglich das Sportabzeichen zu absolvieren. Erfreulich für die Verantwortlichen, dass trotz der sommerlichen Temperaturen, auch



Die Sieger des Ortssporttages in Ruttershausen mit ihren Urkunden und Medaillen.

Foto: Scherer

44 kleine Sportkanonen sich an den aufgebauten Stationen rund um das Thema Laufen, Springen und Werfen beteiligten. Dass das Sportwochenende wieder so gut von der Bevölkerung angenommen wurde und dass

auch das kulinarische Angebot nicht zu kurz kam, ist Ansporn für die Turnervereinigung Ruttershausen (TVR), diese beliebte Veranstaltung auch im nächsten Jahr wieder anzubieten.